

Thema: Zukunftsforum shl

Autor: EVA GABRIEL

„Die Klima-Leichen sind noch im Keller“

In der Steiermark sind noch 100.000 Ölkessel in Bestand. Der Sanierungsstau im Keller verheizt Klima und Betriebskosten. Doch getauscht wird eher das Auto als die Heizung.

Von Eva Gabriel

Schön warm ist es in Österreich – auch im Winter: Der Heizbedarf ist hoch, was nur zum Teil am Wetter liegt. Die Wohnflächen wachsen, die Single-Haushalte nehmen zu, der Behaglichkeitsanspruch steigt. Und die Heizungsanlagen sind veraltet.

Mehr als ein Drittel sind mindestens 20 Jahre in Betrieb. „600.000 Ölheizungsanlagen werden österreichweit in den nächsten Jahrzehnten zu erneuern sein“, sagt Martin Hagleitner, Vorstand der Austria Email AG und Sprecher der Interessengemeinschaft SHL (Sanitär, Heizung, Lüftung), die einen Wirtschaftszweig mit 20.000 Mitarbeitern und 2,5 Milliarden Euro Umsatz pro Jahr repräsentiert. Von vier Millionen Warmwasserbereitern in Österreich ist ein Viertel älter als zehn Jahre.

In der Steiermark sind laut Statistik Austria noch mehr als 100.000 Ölheizungen in Bestand. Pro Haushalt werden im Jahr rund 3000 Liter getankt.

Trotz steigendem Umwelt-, Klima- und Kostenbewusstsein stehen die „Klima-Leichen“ immer noch im Keller: 16 Prozent der österreichischen Haushalte heizen noch mit Öl. Doch die Heizkesseltausch- bzw. -sanierungsrate liegt unter einem Prozent.

Dies, obwohl Heizung und Warmwasser für 85 Prozent des Energieverbrauchs verantwortlich sind und hier einiges zu

sparen wäre. Viel mehr als mit LED-Lampen oder abschaltbaren Steckdosenleisten. Und obwohl der „Raus aus dem Öl“-Bonus durch einen Beschluss des Nationalrates verlängert wurde und auch das Land Steiermark Ökoförderungen vergibt. Laut Hagleitner verheizen die Österreicher Jahr für Jahr Energie im Wert eines Familienurlaubs. Aber nur die wenigsten sind sich dessen bewusst.

Zwar ist Hagleitner Unternehmer, er spricht für sein eigenes Produkt. Aber seine Vergleichsbeispiele sitzen: Demnach kann der Tausch einer alten Ölheizung gegen eine moderne Heizwärmepumpe und einen wärmedämmten Speicher für ein Einfamilienhaus bei Investitionskosten von 15.000 Euro einen jährlichen „Gewinn“ von 1500 Euro bringen bzw. einen Zinsertrag der Investition von zehn Prozent – eine zweifellos höhere Rendite als beim Sparbuch.

Außerdem hat man mit einer Wärmepumpe keinen Aufwand mehr mit dem Ölkaufen, man erspart sich die Besuche des Rauchfangkehrers und betreibt Klimaschutz in den eigenen vier Wänden.

Zwar steigt die Nachfrage nach Heizwärmepumpen und intelligenten Elektrospeichern in Österreich tatsächlich leicht an. Dennoch investieren die Österreicher lieber in alles andere – Autos, Immobilien, Sparbücher etc. –, bevor sie ihren Heiz-„Wert“ steigern.

Was im Keller ist, taugt eben nicht als Statussymbol. Dabei wäre jetzt eine gute Gelegenheit: Sommerzeit ist Sanierungszeit.

3,82

Millionen Heizungsanlagen gibt es in Österreich laut Statistik Austria. Davon entfallen 28 Prozent auf Fernwärme, 24 Prozent auf Erdgas. Auf Rang drei liegt Biomasse (17 Prozent), gefolgt von Heizöl (16 Prozent).

Thema: Zukunftsforum shl

Autor: EVA GABRIEL



**Austria-Email-
Manager und
SHT-Sprecher
Martin Hagleit-
ner: „Heizung
verbraucht 85
Prozent der
Energie des
Haushaltes“**

AUSTRIA EMAIL/KK